

ERGÄNZENDER TEXT ZU DEN JUMA-SEITEN 22-26



# Schule im gesellschaftlichen Verbund



Hildburg Kagerer

Das Projekt „Kreativität in die Schule“, kurz „KidS“, beteiligt „Dritte“ wie Künstler, Techniker oder Sportler in so genannten Arenen am Unterricht. Es findet an mehreren deutschen Schulen Nachahmung. Auch Lehrer und Lehrerinnen im Ausland interessieren sich mittlerweile dafür. Initiiert und entwickelt wurde die Idee von der Lehrerin, Psychotherapeutin und heutigen Schulleiterin Hildburg Kagerer.

## ■ Verantwortung für die Jugend

Hildburg Kagerer hat keinen Direktoren-Schreibtisch. Sie sitzt in ihrem Büro in der Berliner Ferdinand-Freiligrath-Oberschule an einem quadratischen Tisch. Ihr Platz ist einer von acht. Dort steht ihr Telefon und dort liegen ihre Unterlagen. Ein Zeichen für den Abbau von Hierarchie.

„Schule“, sagt sie, „ist die Verbindung aller Lebens- und Berufsbereiche.“ Unter dem Schlagwort „Schule im gesellschaftlichen Verbund“ fordert sie die Mitverantwortung von Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen, von Künstlern und von Hochschulen bei der Erziehung der jungen Generation. Für die Erfinderin des Projektes „KidS“ ist „Schule = Schüler + Lehrer + ‚Dritte‘“.



Foto: Michael Kämpf

Ton- und Lichtmeister Joachim Neumann (links) ist im Schuljahr 2000/2001 „Dritter“ in der „Arena Bühne“

## ■ Lernen an problematischem Ort

Hildburg Kagerer war in den 1980-er Jahren im schulpyschologischen Dienst und hatte ein kleines Büro in der Ferdinand-Freiligrath-Oberschule in Kreuzberg, einem sozialen Brennpunkt der Stadt. Hier war sie u.a. zuständig für die Drogenprävention. Sie sah, wie viele Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler mit klassischen Methoden nicht mehr erreichten: Sie unterrichteten „über die Köpfe hinweg“.

Hinzu kommt, dass die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler an der Ferdinand-Freiligrath-Oberschule auch heute „nicht-deutscher Herkunft“ ist und Deutsch nicht als Muttersprache spricht. Die Folge sind Kommunikationsprobleme. Die meisten haben ein türkisches Elternhaus; zur Schülerschaft gehören Angehörige weiterer 12 Nationalitäten (siehe JUMA-Seite 22). Zudem prallen unterschiedlichste Sprachen und Kulturkreise aufeinander; die Konflikte der Welt finden sich im Klassenraum wieder – Türken und Kurden, der Balkan und Nahost ... Deutsche Lehrerinnen und Lehrer sind darauf nicht vorbereitet. Sie müssen den deutschen Rahmenlehrplan erfüllen.

Ein weiteres Problem: Die Hauptschule ist in Berlin ein stigmatisierter Ort, den nur 6 Prozent aller Schülerinnen und Schüler besuchen (in Bayern sind es 30 Prozent). (Oberschule ist in Berlin die Bezeichnung für alle Schulformen nach dem 6. Grundschuljahr.)

### Klasse in der „Arena“

themenbezogen  
fachübergreifend

–

jahrgangübergreifend  
7.–10. Jahrgang

–

zwei Lehrer – ein „Dritter“

–

14 Stunden pro Woche

### Kurse

Deutsch  
Mathematik  
Englisch

Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie)  
Gesellschaftswissenschaften (Geschichte, Erdkunde ...)

–

jahrgangorientiert

–

12 Stunden pro Woche  
(3 Kurse pro Woche à 4 Stunden)  
(12 Kurse pro Jahr – verteilt auf 4 Quartale)

### Musischer Fachunterricht

Bildende Kunst  
Sport

–

jahrgangorientiert

–

je 2 Stunden pro Woche



*Erfordert höchste Konzentration: Bildhauerei in der „Arena Atelier“*

Foto: Ferdinand-Freiligrath-Oberschule

und Künstlern entstanden eine Schreibwerkstatt, Malerei, Akrobatik, Bildhauerei, Tanz und Theater.

In der 2. Phase wurde das Projekt von 1995 bis 1999 nach vielen Hürden als Modellversuch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung weiterentwickelt und auf weitere Schulen unter anderem in Augsburg und Wiesbaden übertragen. Neben der sukzessiven Einführung in allen Jahrgängen der Ferdinand-Freiligrath-Schule (von Klasse 7 bis 10), wo man den Versuch im Detail beobachtete, hielten weitere Lebens- und Berufsbereiche wie Handwerk, Technik und Naturwissenschaft Einzug. Hinzu kamen nach der Lösung von Versicherungsproblemen außerschulische Lernorte wie Ateliers und Betriebe.

Seit dem Schuljahr 1999/2000 ist „KidS“ ein Schulversuch des Landes Berlin. Erstmals übernimmt der Schulsenat die Kosten für die „Dritten“. Bis 1994 hatte die Robert-Bosch-Stiftung das Projekt finanziell unterstützt, von 1993 bis 1999 waren die Bayerischen Motoren Werke (BMW) Hauptförderer.

Die „Dritten“ übernehmen heute 4 von 14 Wochenstunden so genannter Arenen, wo Inhalte des Lehrplanes mehrerer Fächer durch konkrete Projekte vermittelt werden, z.B. durch den Bau einer „Kräuterspirale“ (siehe JUMA-Seiten 22–23), durch die Aufführung eines Theaterstücks (siehe JUMA-Seite 26), durch die Bewirtschaftung der Schulkantine usw.

Der Besuch einer Hauptschule bedeutet für viele Betroffene, dass sie sich nicht mehr anstrengen brauchen – sie bekommen in der Regel sowieso keinen Ausbildungsplatz. Dafür benötigt man meistens den Realschulabschluss oder besser noch das Abitur. Hauptschülerinnen und -schüler haben oft das Gefühl, nicht gebraucht zu werden.

Hildburg Kagerer plädiert daher für die Abschaffung der Hauptschule: „Man könnte die 10 Pflichtschuljahre zum Beispiel durch einen Abschluss der

Sekundarstufe 1 beenden.“ Für ihre eigene Schule hat sie bereits einen Teilerfolg errungen: Seit dem Schuljahr 2001/2002 ist die Ferdinand-Freiligrath-Oberschule „Integrierte Haupt- und Realschule“.

### ■ Entwicklung in 3 Phasen

Das Projekt „KidS“ besteht seit über 12 Jahren. In der ersten Phase wurden wöchentlich 2 Stunden Künstler in so genannten Wahlpflichtkursen in den Unterricht integriert. Aus der Zusammenarbeit von Lehrern

Die „Arenen“ sind jahrgang-übergreifend, das heißt Schülerinnen und Schüler aus allen Klassenstufen nehmen gemeinsam daran teil. 16 Stunden in der Woche werden in den einzelnen Jahrgangsstufen Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, Chemie, Geschichte usw. zur Vermittlung des Basiswissens unterrichtet (siehe „Organisation im Schuljahr 2000/2001“, TIPP-Seite 9).

Die „Arenen“ des Schuljahres 2000/2001 waren:

1. Arena Bühne (Theater, Musik)
2. Arena Atelier (Textilgestaltung, Malen, Zeichnen, Bildhauerei)

3. Arena Medien (Internet, Journalismus)
4. Arena Stadion (Akrobatik)
5. Arena Markt (Handwerk, BMW-Motorradwerk, Gastronomie)
6. Arena Natur und Technik (z.B. Bau einer „Kräuterspirale“)

Für die nächsten Schuljahre ist u.a. eine „Arena Gesellschaft und Soziales“ (Ich und die anderen, Altersheime, Krankenhäuser etc.) geplant.

Die Teilnahme an den „Arenen“ wird von den Lehrerinnen und Lehrern bewertet. Zusätzlich zum Zeugnis, auf dem traditionelle Schulfächer und Noten sowie

### Meinungen von Schülern und Schülerinnen der Ferdinand-Freiligrath-Oberschule über das „KidS“-Projekt

„Vieles ist mir erst klar, seit ich aus der Schule raus bin. Die Arbeitslosigkeit, die Angst – all das ist noch da. Da ist es wichtig, selbst etwas zu machen. Aber das muss man einmal gelernt haben. Dazu muss man sich selbst kennen und sich selbst etwas zutrauen. Und das lernten wir bei den Künstlern. Und davon kam die Willenskraft, sich Ziele zu setzen. Und wenn du Ziele hast, hast du Leben.“

„Unsere Arbeit mit den Künstlern – das ist das Gegenteil von Gewalt.“

„Mein Umgang mit anderen Menschen hat sich verändert. Wenn man selbst etwas Schweres macht, bekommt man auch Achtung vor der Arbeit von anderen.“

„Meine Eltern haben sich verändert. Sie haben zum ersten Mal mitgekriegt, dass sie stolz auf mich sein können.“

„Er sagte immer: ‚Wenn du es so nicht kannst, dann probierst du es anders, du kannst es auch anders machen. Es gibt immer viele Möglichkeiten. Such dir die Möglichkeit aus, die du kannst!‘“



Foto: Ferdinand-Freiligrath-Oberschule

Die Bewirtschaftung der Schulkantine ist Teil der „Arena Markt“



Im BMW-Motorradwerk Berlin bekommen schon 13-Jährige dank „KidS“ Einblicke in die Welt der Arbeit

### BMW-Ausbildungsleiter Ulrich Franke über das „KidS“-Projekt

„Schülerinnen und Schüler haben nur schemenhafte Vorstellungen, was sie im Berufsleben erwartet, warum sie rechnen, schreiben, lesen lernen usw. Auch die Lehrer und Lehrerinnen wissen oft nicht genau, was auf ihre Schülerinnen und Schüler zukommt oder sie haben falsche Vorstellungen davon. Insofern lernen im Rahmen des ‚KidS‘-Projektes beide im Betrieb.

Das heutige Schulsystem verlangt den Schülerinnen und Schülern 10 Jahre lang Einzelleistungen und Reproduktion des Wissens ab. Andere Qualifikationen, die ebenfalls für das Berufsleben relevant sind, finden in der Regel keine angemessene Berücksichtigung:

- Selbstorganisation
- soziale Kompetenz (der Umgang mit anderen)
- Methoden-Kompetenz (Zeitplanung, „wie räume ich mein Zimmer auf?“ etc.)

- persönlicher Bereich (Mentalität, körperliche Verfassung, Intelligenz usw.)

Um solche Werte zu berücksichtigen, müsste ein „Portfolio“ – idealerweise in Zusammenarbeit mit der Schule erstellt – das herkömmliche Zeugnis ersetzen (vgl. „Zertifikat“, TIPP-Seite 13).

Bei BMW in Berlin führten die Erfahrungen mit dem ‚KidS‘-Projekt zu einem veränderten Auswahlverfahren für Ausbildungsplätze und demnächst zu einer neuen Ausbildungsorganisation. Ziel ist die Aufgabenorientierung, die an die Stelle starrer Ausbildungspläne tritt – weg von der Standardisierung hin zur Individualisierung des Lernens.“



Ulrich Franke

die versetzungsrelevante Arena-Note stehen, bekommt jede Schülerin und jeder Schüler ein Zertifikat mit einer sehr differenzierten Bewertung (siehe TIPP-Seite 13).

„Dritte“ zu finden war übrigens nie ein Problem. Die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ funktionierte von Anfang an gut; über die Lehrerschaft entwickelte sich geradezu ein Schneeballsystem; im laufenden Schuljahr gibt es sogar Bewerbungen, zum Beispiel von Architekten, die gar nicht alle berücksichtigt werden können.

#### ■ Öffnung nach außen

Ein wesentliches Element der „Arenen“ ist die Öffnung nach außen: Theaterauftritte finden in richtigen Theatern statt („echte Auftritte müssen richtig gut sein“, so eine Schülerin); Bilder werden in Galerien ausgestellt; die Schreibwerkstatt veröffentlicht Bücher ...

Diese Öffnung stärkt das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler („Ich bin vor 100 Leuten aufgetreten, was ist dann schon ein Vorstellungsgespräch“, so ein Schüler). Nicht selten „versagt“ eine Schülerin oder ein Schüler in der Schule und beweist „im richtigen Leben“ Höchstleistungen. „Durch das Projekt wurden Schülerinnen und Schüler erreicht,“ so Schulleiterin Hildburg Kagerer, „bei denen das nicht zu erwarten war, und die sich darüber hinaus sehr positiv entwickelt haben.“

Ein Modell für die Schule insgesamt?



# Ferdinand-Freiligrath-Oberschule

Integrierte Haupt- und Realschule  
im Rahmen des Schulversuchs „Schule im gesellschaftlichen Verbund“

## Zertifikat

zum Zeugnis von \_\_\_\_\_

für \_\_\_\_\_, geboren am \_\_\_\_\_

Mitglied der Arena

Arbeitete mit folgenden außerschulischen Fachkräften:

_____	_____	_____
(Name)	(Beruf)	(Unterschrift)
_____	_____	_____
(Name)	(Beruf)	(Unterschrift)

### Bewertung:

Zuverlässigkeit ausgeprägt	----- ----- ----- -----	Zuverlässigkeit wenig entwickelt
Kommunikationsfähigkeit ausgeprägt	----- ----- ----- -----	Kommunikationsfähigkeit wenig entwickelt
Selbstständigkeit ausgeprägt	----- ----- ----- -----	Selbstständigkeit wenig entwickelt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit ausgeprägt	----- ----- ----- -----	Fähigkeit zur Zusammenarbeit wenig entwickelt
Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer ausgeprägt	----- ----- ----- -----	Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer wenig entwickelt
Arbeitsausführung sorgfältig	----- ----- ----- -----	Arbeitsausführung nachlässig
Verstellungskraft ausgeprägt	----- ----- ----- -----	Vorstellungskraft wenig entwickelt
Umgang mit neuen Situationen aufgeschlossen	----- ----- ----- -----	Umgang mit neuen Situationen zögerlich
Fähigkeit zu Präsentationen sicher	----- ----- ----- -----	Fähigkeit zu Präsentationen unsicher

\_\_\_\_\_  
Schulleiter(in)

\_\_\_\_\_  
Klassenlehrer(in) in der Arena